



4. NEWSLETTER

April 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen den neuen Newsletter vorstellen zu dürfen. In den letzten Monaten standen vor allem einige Informationsveranstaltungen und Feldarbeiten für die Kotgenotypisierung an. Diese und andere Themen sind Inhalt des aktuellen Newsletters.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen zeigen sich in dieser Woche einige Frühjahrsblüher bereits von ihrer schönsten Seite, wie das folgende Foto aus dem Nationalpark zeigt:

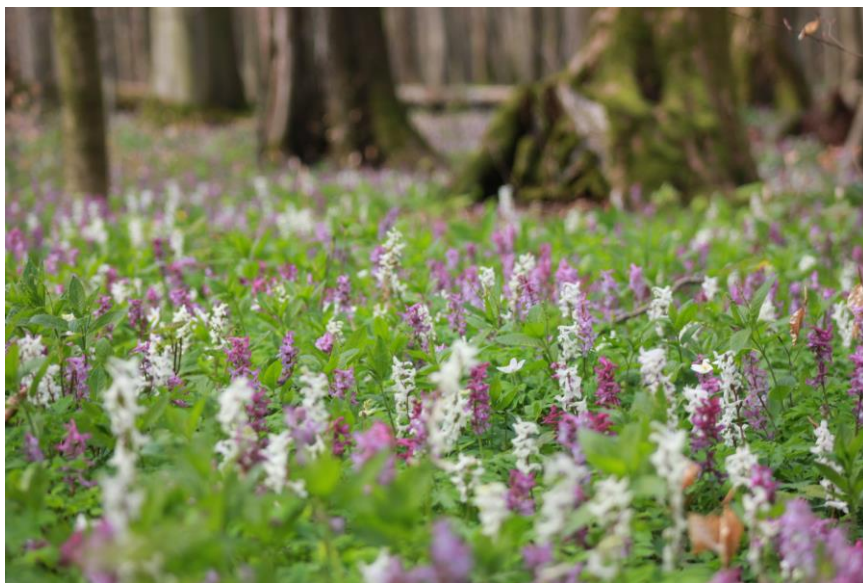


Abb. 1: Hohler Lerchensporn (Foto: Maria Winkler, Nationalparkverwaltung)

Auch weiterhin werden wir Sie mit Newslettern auf dem aktuellen Stand halten. Auf der Projekthomepage www.schwarzwild-hainich.de haben Sie zudem jederzeit die Möglichkeit, sich über das Projekt und aktuelle Geschehnisse zu informieren. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und bedanke mich für das Interesse und Ihre Mitarbeit.

Freundliche Grüße



Alisa Klamm
Projektkoordinatorin
Nationalparkverwaltung Hainich



Sitzung der Lenkungsgruppe am 08.03.2018

Zu ihrer dritten Sitzung hat sich am 08.03.2018 die Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der drei Kooperationspartner, in der Nationalparkverwaltung in Bad Langensalza getroffen. Im Mittelpunkt standen der Bericht über die Arbeiten in den zurückliegenden Monaten, der Entwurf des Zwischennachweises für das abgelaufene Jahr 2017 sowie die Vorstellung der Mittelverwendung für das Jahr 2018. Mit Blick auf das Projektjahr 2018 wurden das seit Mitte Januar wieder laufende Fotofallen-Monitoring, die für die zweite Märzhälfte geplante Probensammlung für die Kotgenotypisierung sowie die Fortführung der Besenderung besprochen. Ein zentraler Beratungspunkt der Sitzung war wieder das Thema Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Bereits mit Projektbeginn war und ist es eines der Hauptziele des Projektes, über die verschiedensten Medien umfassend über das Projekt, seine Arbeiten und Ziele sowie über die Ergebnisse zu berichten. Im ersten Quartal 2018 fanden hierzu u.a. zwei Veranstaltungen bei den Landwirtschaftsbetrieben in der Projektregion statt. Dabei ging es zusätzlich zur Projektvorstellung auch um eine mögliche Unterstützung des Projektes in Form von Datenbereitstellungen durch die Landnutzer und landwirtschaftlichen Betriebe. Auch für die weiteren Projektphasen wird die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Stellung in den Projektaufgaben einnehmen. Dementsprechend wird der Kommunikationsprozess fortgeführt. Neben der Vorstellung des Projektes bei einer Reihe von Veranstaltungen verschiedener Kreisjägerschaften im ersten Halbjahr 2018 sind bereits eine Reihe von Vorträgen bei regionalen und überregionalen Tagungen und Fachveranstaltungen geplant. Darüber hinaus wird die Projekthomepage www.schwarzwild-hainich.de kontinuierlich ausgebaut und aktualisiert. Schrittweise werden hier die Daten und Ergebnisse aus den verschiedenen Teilprojekten im Laufe des Projektfortschrittes vorgestellt.

Wie viele Wildschweine gibt es im Nationalpark?

Zur Beantwortung dieser Frage wurde Ende März/Anfang April mit Unterstützung fleißiger Helfer im gesamten Nationalpark, also auf einer Fläche von ca. 7.500 Hektar, frische Wildschweinlosung gesammelt. Auf über 100 Transekten kämpften sich Mitarbeiter und Praktikanten der Nationalparkverwaltung sowie das Team um Ulrich Franke (Wildlife monitoring by aerosense) durch das teilweise sehr unzugängliche Gelände im Nationalpark. Mit GPS-Gerät, Proberöhrchen und Aufnahmeprotokollen ausgerüstet war vor allem frische Losung sehr interessant, da diese für die späteren Auswertungen im Labor besonders geeignet sind. Die



Abb. 2: Proberöhrchen mit frischer Wildschweinlosung (Foto: Alisa Klamm, Nationalparkverwaltung)

Wetterbedingungen vor der Probensammlung waren nicht optimal, denn es gab fast im gesamten Nationalpark ca. 10 cm Neuschnee. Allerdings entwickelte sich dies zum Vorteil, da so wirklich nur sehr frische Losung gefunden werden konnte und Spuren im Schnee oft den Weg zum



Sammelobjekt anzeigen. Die Auswertung der Feldarbeit zeigt, dass die Anzahl der gesammelten Proben sehr zufriedenstellend ist. Diese werden nun im Labor genetisch untersucht und sollen Aufschluss über die Bestandesdichte und das Geschlechterverhältnis der Wildschweine im Nationalpark geben. Die Ergebnisse der Beprobung und genetischen Untersuchungen im Labor werden im Herbst dieses Jahres erwartet.

Ist das Schwarzwild-Forschungsprojekt für die Landwirte uninteressant?

Die Fragen, die mit dem Forschungsprojekt beantwortet werden sollen, sind nicht unbedingt die, die die Landwirte in der Hainichregion interessiert. So in etwa könnte das Fazit von zwei Informationsveranstaltungen lauten, die am 28. Februar 2018 in Kammerforst und am 05. März 2018 in Behringen stattfanden.

Im August letzten Jahres wurde bei einem Gespräch mit den beiden Leiterinnen der für das Projektgebiet zuständigen Landwirtschaftsämter Leinefelde-Worbis und Bad Salzungen gemeinsam mit Vertretern der Kreisbauernverbände Unstrut-Hainich und Eisenach verabredet, die in der Region tätigen Landwirtschaftsbetriebe noch besser über die Ziele und Aktivitäten des Schwarzwild-Forschungsprojektes zu informieren. Da die Thematik „Schwarzwild“ nicht nur für die Jäger sondern auch für die Landwirte von besonderem Interesse ist, sollte deren Mitarbeit im Projekt intensiviert werden. Nicht zuletzt auch deshalb, da wichtige Forschungsfragen nur dann beantwortet werden können, wenn durch die Landwirtschaftsbetriebe Informationen zur Bewirtschaftung ihrer Flächen (wie z. B. die angebaute landwirtschaftliche Kultur) im Projektgebiet zur Verfügung gestellt werden.

Die Resonanz auf die Einladungen zu den oben genannten Informationsveranstaltungen, die über die beiden Landwirtschaftsämter verteilt wurden, war verhalten: Von den über 100 im Projektgebiet tätigen Betrieben entsandten weniger als ein Drittel Vertreter.

In der einführenden Präsentation zum Schwarzwild-Forschungsprojekt wurde besonders auf die Möglichkeit eingegangen, über die Telemetrie-Studie das Raumnutzungsverhalten der Wildschweine in der Region besser kennen und verstehen zu lernen. In diesem Zusammenhang wurde auch noch einmal die Bitte an die Landwirtschaftsbetriebe erläutert, den beiden Landwirtschaftsämtern zu erlauben, Informationen über die auf den landwirtschaftlichen Flächen im Projektgebiet angebaute Kulturen zur Verfügung zu stellen. Durch die „Verschneidung“ dieser Informationen mit den Telemetrie-Daten soll das Raum-Zeit-Verhalten der Tiere interpretiert werden, um darauf basierend im Ergebnis des Forschungsprojektes konkrete Maßnahmen zur Minimierung der Schwarzwild-Schäden in der Region zu diskutieren und umzusetzen.

In der anschließenden Diskussion standen die durch das Schwarzwild verursachten Schäden auf den landwirtschaftlichen Flächen im Projektgebiet im Mittelpunkt. Kritisiert wurde, dass im Rahmen des Forschungsprojektes dieses nicht erfasst sowie keine Möglichkeiten zur Schadensabwehr untersucht werden. Welche landwirtschaftlichen Kulturen Wildschweine wann aufsuchen, sei nach Auffassung der anwesenden Landwirte seit langem hinlänglich bekannt; insofern seien solche Forschungsergebnisse für sie nur von mäßigem Interesse.

Kritisiert wurde auch, dass aus Sicht der Landwirtschaftsbetriebe unzureichende Engagement der Nationalparkverwaltung bei der Reduzierung der Schwarzwild-Bestände in der Region, insbesondere vor dem Hintergrund der potentiellen Gefahr durch Tierseuchen und hier konkret der Entwicklung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Mitteleuropa.



Seitens der Nationalparkverwaltung wurde erläutert, dass sehr wohl auf die bestehende Situation der aktuell sehr hohen Schwarzwildbestände reagiert wurde. Als eine konkrete Maßnahme wurde für die Fläche des Landesjagdbezirk 2018 die Jagdzeit für Frischlinge vorerst bis zum 30.04. verlängert (laut Jagdverordnung endet diese am 15.01.). Die Jagdausübungsberechtigten der im Schutzgebiet vorhandenen gemeinschaftlichen Jagdbezirke wurden entsprechend informiert und aufgefordert, ebenfalls eine Verlängerung der Jagdzeit zu beantragen. Bei der Festlegung von weiteren jagdlichen Maßnahmen muss aber auch immer geprüft und abgewogen werden, ob dadurch die Untersuchungen im Forschungsprojekt beeinträchtigt wird. Aufgrund der natürlicherweise stark schwankenden Populationsdichte beim Schwarzwild können belastbare Ergebnisse nur über einen mehrjährigen Beobachtungszeitraum mit möglichst konstanten Bedingungen erzielt werden. Deshalb sind Kompromisse notwendig und nicht alle wünschenswerten Aktivitäten, die über die bisherige Jagdpraxis hinausgehen, können im laufenden Projektzeitraum umgesetzt werden. Die beiden Veranstaltungen haben gezeigt, dass weitere Gespräche zu den unterschiedlichen Positionen und Zielen notwendig sind, um im Rahmen des Schwarzwild-Forschungsprojektes eine Kooperation der Akteure – Jäger, Land- und Forstwirte sowie Nationalparkverwaltung - zu erreichen bzw. zu verbessern. Gemeinsam mit den Landwirtschaftsämtern werden die Projektträger des Forschungsprojektes überlegen, wie die Kommunikation mit den Landwirtschaftsbetrieben verbessert und intensiviert werden kann.

Fotofallen-Monitoring: 2. Saison bald abgeschlossen

Auch in diesem Jahr wurden Anfang Januar wieder die Fotofallen scharf gestellt und somit die 2. Saison eingeleitet. Seitdem konnten wieder allerhand Fotos von Wildschwein, Reh, Fuchs & Co geschossen werden. Zum regulären Fotofallen-Netz wurden in diesem Jahr 20 weitere Standorte in das Monitoring integriert. Diese Fotofallen befinden sich an Standorten, die vom Schwarzwild vermehrt aufgesucht werden wie z.B. Suhlen oder Kirrungen. Hier sind vor allem die Fotos von markierten und besenderten Wildschweinen interessant. Bis Ende April werden noch Fotos gesammelt, dann geht es in die Auswertung. Dass diese sehr zeitaufwendig ist, hat bereits die 1. Saison im vergangenen Jahr gezeigt, denn jedes einzelne Foto muss nach spezifischen Merkmalen „vertaggt“ werden, damit es anschließend in die Auswertungen miteinfließen kann.



Abb. 3: Kuschneln und ein warmes Bett helfen gegen kalte Temperaturen, ©NLP-Verwaltung



Abb. 4: Fast mystisch wirkt diese Aufnahme an einem nebligen Morgen, ©NLP-Verwaltung



Eine Auswahl der schönsten Fotofallen-Bilder finden Sie auf unserer Internetseite:
<http://www.schwarzwild-hainich.de/fotofallen.htm>.

Erster Fotonachweis eines Luchses im Nationalpark Hainich

Zum Ende des Newsletters noch ein toller Schnappschuss, der zu Beginn des Jahres mit einer Fotofalle des Schwarzwild-Projektes gelang:



Abb. 5: Luchsnachweis mit einer Fotofalle des Schwarzwild-Projektes

Hier handelt es sich um einen Luchs, der erstmalig über eine Fotofalle im Nationalpark Hainich am 13. Januar 2018 nachgewiesen wurde. Ranger Helge Graßhoff betreut die Fotofalle und staunte nicht schlecht, als er die SD-Karte auslas und dieses spannende Foto entdeckte.

